

Vogelzufütterung im Winter

Der Winter stellt für Tiere, so auch für unsere Vögel eine hohe Herausforderung dar. Viele Vogelfreunde füttern deshalb gerne ihren gefiederten Freunde zu. Zwischenzeitlich sogar nicht nur im Winter.



Ist eine Zufütterung sinnvoll?

Der Kälte haben die Vögel allerdings einiges entgegenzusetzen. Durch Aufplustern des Gefieders kann die Wärmeabstrahlung (Wärmeverlust) verringert werden. Manche Kleinvögel senken nachts ihre Körpertemperatur um mehrere Grad ab um Energie zu sparen. Durch „zittern“ oder schlafen in Gruppen wird ebenfalls Körperwärme erzeugt, sodass bis zu 50% an Energie gespart werden kann.

Die Futterknappheit im Winter scheint hingegen ein Problem, zu dessen Bewältigung der Mensch durch eine Zufütterung seinen gefiederten Freunden gerne behilflich ist. Ohne Zufütterung würde sicherlich ein beträchtlicher Teil der Tiere verhungern, was aus Sicht des modernen Vogel- und Naturschutzes einer natürlichen Auslese gleichkommt. Sie verhindert bzw. entschärft den Kampf um die besonders begehrten Brutplätze im Frühjahr und sorgt für ein natürliches Gleichgewicht der Arten. Tatsächlich profitieren (wenn überhaupt) nur wenige Arten, die in ihrem Bestand eh nicht gefährdet sind bzw. die an die Lebensbedingungen in der kalten Jahreszeit seit Jahrtausenden angepasst sind. Zudem besteht durch das massenhafte Auftreten der Tiere an der Futterstelle eine erhöhte Gefahr der Übertragung von Krankheitserregern. Hier kann man überlegen, zumindest einen Teil der Futterkosten zu sparen und stattdessen in den Naturschutz zu investieren, denn nur naturnahe und extensiv genutzte Flächen bieten den bei uns überwinterten Vögeln reichlich artgerechte Nahrung und Lebensraum. In Gartenstauden, Altgras oder Disteln überwintern viele Insektenlarven, die für die Vögel einen Leckerbissen darstellen. Auch Laubansammlungen und Komposthaufen beherbergen ein reichhaltiges Nahrungsangebot vor allen Dingen für Weichfresser, während Körnerfresser z.B. an Samenständen der Stauden ihre Nahrung finden.

Wer jedoch schon einmal das bunte Treiben, raufen und flattern an einer Futterstelle beobachtet hat, hat sicherlich wenig Verständnis für Argumente gegen eine Zufütterung. Zudem bietet sich insbesondere für Kinder und Jugendliche hierbei auf einfache Art und Weise die Möglichkeit, die heimische Vogelwelt näher kennenzulernen und sich so vielleicht über diesen Weg generell mehr für die Natur zu interessieren. Auch bietet sich hier die Gelegenheit, verschiedene Vogelarten durch die Art der Futtergabe anzulocken und zu fotografieren. Dies rechtfertigt wiederum zumindest eine gemäßigte Winterfütterung.

Zur richtigen, artgerechten Fütterung ist allerdings einiges zu beachten. Deshalb dazu einige hilfreiche Hinweise der Vogelschützer:

- Die Fütterung erfolgt erst, wenn es wirklich winterlich ist, also bei Dauerfrost und geschlossener Schneedecke. Vorzeitiges füttern zur Eingewöhnung ist normalerweise nicht erforderlich, da Vögel Futterstellen sehr schnell ausfindig machen. Wenn bei Tauwetter der Schnee verschwindet, sollte die Fütterung allerdings mehrere Tage zur Entwöhnung fortgesetzt werden.
- Wer die Fütterung hauptsächlich zur Vogelbeobachtung quasi ganzjährig durchführt, darf auf keinen Fall während der Brutzeit (April bis Juli) füttern, da die Jungvögel das ihnen von den Altvögeln zugebrachte Körnerfutter noch nicht vertragen und daran verenden können. Ggf. kann man ersatzweise Weichfutter (Insekten, Mehlwürmer...) anbieten.
- Die Futterstelle ist so zu wählen, dass sie von den Vögeln ungehindert angeflogen werden kann.
- Das Futter ist vor Nässe zu schützen. Die Futterstelle muss von Kot möglichst freigehalten werden (Gefahr der Krankheitsübertragung, notfalls mit Seifenwasser auswaschen). Werden tote Vögel an der Futterstelle entdeckt die Fütterung sofort einstellen und desinfizieren.
- Aus hygienischen Gründen sind Silofutterhäuschen zu bevorzugen. Zur Wetterseite (meist Westen) hin sollte ein besonderer Wetterschutz vorgesehen sein (z.B. durch eine weit heruntergezogene Dachkonstruktion)



Die Zufütterung der „Gartenvögel“

Es wurde bereits festgestellt, dass der Bereitstellung artgerechter Lebensräume gegenüber einer Winterfütterung der Vorzug zu geben ist. Eine Zufütterung hingegen nützt gewöhnlich nur den Arten, die ehemals nicht unmittelbar gefährdet sind. Weniger als 10% der bayerischen Brutvogelarten profitieren laut dem „Bund Naturschutz“ von der Fütterung „vom Fensterbrett“, während rund 70% der Jungvögel den Winter nicht überleben. Der Rest reicht jedoch aus, den Bestand zu sichern.

Diejenigen Vogelarten, die in ihrem Bestand gefährdet sind, können also durch die Winterfütterung nicht gerettet werden. Die übrigen sind bei einem Ausfall der Winterfütterung in ihrer Art nicht gefährdet. Wer dennoch zufüttern möchte, sollte die folgenden Hinweise beachten, denn jedes Jahr sterben mehr Vögel durch eine unsachgemäße Fütterung als durch die Futtergabe vor dem Hungertod gerettet werden.

Je nach Vogelart sind verschiedene Futtergaben notwendig, die teils selbst zubereitet oder auch käuflich erworben werden können. Die eigene Zubereitung erfordert den Einsatz des Vogelfreundes bereits im Sommer (sammeln von Getreidekörnern und Grassamen) bzw. im Spätsommer und Herbst (sammeln und trocknen von Beeren).

Die folgenden Aufstellungen zeigen Futtergaben, sowie die Gestaltung der Futterstelle für die verschiedenen Vogelarten auf, die teilweise auch in besiedelten Räumen wie z.B. den Gärten anzutreffen sind.

Weichfresser	Art der Futterstelle	Futtergaben
Haubenlerche	Futterhäuschen, bevorzugt als Silokonstruktion	Haferflocken, Rosinen, Obst (kann auch angefault sein), getrocknete Beeren von Eberesche, Liguster, Holunder, Weißdorn, Mehlbeere, Kartoffeln, gekochter Reis (nicht gesalzen). Mehlwürmer stellen eine besondere Delikatesse dar.
Amsel		
Drossel		
Rotkehlchen		
Heckenbraunellen		
Baumläufer		

Körnerfresser	Art der Futterstelle	Futtergaben
Meisen	Futterhäuschen, bevorzugt als Silokonstruktion	Sonnenblumenkerne, Hanf- und Getreidekörner, Sämereien, Haselnüsse, „Meisenknödel“ Besonders für Meisen und Kleiber stellen Mehlwürmer eine besondere Delikatesse dar.
Kleiber		
Finken		
Zeisige		
Dompfaffen		
Kernbeißer		
Sperlinge		
Buntspecht		
Türkentaube		

Spechte, Meisen und Kleiber gehen auch gerne an Rindertalg, den man in Metzgereien günstig erwerben kann. Er kann direkt z.B. an Baumstämmen oder Zweigen befestigt oder durch Erhitzen und Beimengen von Körnern zur Herstellung von „Meisenknödel“ verwendet werden. Dazu wird die noch flüssige Masse in geeignete Behälter abgefüllt. Indem man sie darin erstarren lässt entsteht so eine Art „Meisenknödel“. Beliebte Behältnisse sind halbierte Kokosnußschalen oder Blumentöpfe, die über Kopf aufgehängt werden. Bevor die Masse erstarrt, steckt man noch einen Anflugstab oder –zweig hinein, der mindesten 10cm aus der Oberfläche herausragt. Hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Statt Rindertalg kann man auch Kokosfett („Palmin“) verwenden.

Die Futterart „Meisenknödel“ hat den Vorteil, dass das Körnerfutter durch das Fett vor Nässe geschützt ist und sowohl Nahrungsresten wie auch Kot keinen Platz bietet. Dadurch ist es sehr unwahrscheinlich, dass sie zu einer Brutstätte für Krankheitserreger wird.

Allerdings kann auch eine ausgewogene Futtermischung das tierische Eiweiß in Form von überwinterten Insekten(larven) nicht ersetzen, das die Vögel für ihr Wohlbefinden und das Brutgeschäft im Frühjahr benötigen. Lediglich eine Gabe von z.B. Mehlwürmern kann hier Abhilfe schaffen.

Das Füttern von Brotkrumen oder Speiseresten ist absolut tabu, da z.B. bereits geringe Mengen Salz zum Tod der Vögel führt.



Erlenzeisig

Die Zufütterung der „Wildvögel“

Über die „Gartenvögel“ hinaus gibt es noch weitere Arten, die besiedelte Räume nicht aufsuchen und deshalb in ihrem angestammten Lebensraum artgerecht zugefüttert werden müssen.

Wasservögel	Art der Futterstelle	Futtergaben
Blässhühner	Am Boden ausgelegtes Futter; Futterhäuser am/ im Gewässer	Altes Brot, Getreidekörner (besonders Weizen, Hafer, Mais, Gerste), Gemüse, Obst
Schwäne		
Enten		
Möwen		

Feldvögel	Art der Futterstelle	Futtergaben
Lerchen	Am Boden ausgelegtes Futter	Getreide (Weizen, Hanf, Hirse), Mais, Druschabfälle
Ammern		
Feldsperlinge		
Rebhühner		
Fasane		

Während die bisher aufgeführten Arten relativ einfach gefüttert werden können, ist speziell bei den folgenden Arten ein besonderes Vorgehen erforderlich. Der relativ hohe Aufwand ist dadurch zu rechtfertigen, dass es sich dabei um seltene bzw. besonders schützenswerte Vorkommen handelt.

Greifvögel

wie Turmfalke oder Mäusebussard werden nur bei großer Kälte oder hoher Schneedecke zugefüttert. Sie sind weitgehend auf Kleinsäuger angewiesen. Ersatzweise können Schlachtabfälle verwendet werden, die man vorzugsweise festbindet, um ein Wegtragen durch Füchse zu vermeiden. Große Stücke sollte man einschneiden, um eine Angriffsstelle zu schaffen, falls das Fleisch gefriert.

Eulen

verschmähen Aas. Man bietet ihnen deshalb Mäuse in einer strohgefüllten Wanne an (Vor Frost schützen, damit die Tiere nicht erfrieren). An Scheunen oder ähnlich geschützten Lagen wie Büschen und Hecken kann man auch Stroh aufhäufen und Körner ausbringen was sehr schnell Mäuse und in Folge davon auch Eulen anlockt.

Eisvögel

erleiden in strengen Wintern hohe Bestandsverluste (bis 90%). Zur Fütterung versenkt man einen Drahtkorb in einem Bach oder Teich in den man lebende, etwa 3-6cm lange Fische wie Elritzen, Stichlinge oder Moderlieschen aussetzt. Der Rand des Behälters muss soweit über die Wasseroberfläche ragen, dass die Fische nicht entweichen können. Einen halben bis zu einem Meter über den Drahtkorb wird ein Sitzast befestigt, von dem aus der Vogel die Beute ertauchen kann.

Leider können solchen Futterangeboten auch andere „Fischfresser“ wie z.B. Enten nicht widerstehen, was möglicherweise den Totalverlust der Futterfische zu Folge hat. Hier ist also eine regelmäßige Kontrolle/ Beobachtung oder ein entsprechender Schutz der Futterstelle notwendig.



WINTERVÖGEL



Sperling



Eichelhäher



Buntspecht



Erlenzeisig



Gimpel (Domfaff)



Rotkehlchen



Arbeitskreis Umwelt und Natur im Gemeindebereich Sengenthal e.V.

www.akun-sengenthal.de